

# Wenn junge Menschen Zivilcourage zeigen

Streetworker wollen Verhalten würdigen und loben Preis aus – Noch sucht man Sponsoren

**Pfarrkirchen.** Häufig wird Zivilcourage gefordert. Und nicht jeder ist bereit einzugreifen, wenn ein anderer in Schwierigkeiten ist. Doch es gibt sie, die „stillen Helden“, die sich mutig und engagiert einmischen, meist ohne dass es jemand mitbekommt. Gerade auch junge Menschen würden oft Zivilcourage zeigen, betont Pfarrkircheners Streetworker Jakob Kandlbinder. Deshalb haben er und seine Kolleginnen in Eggenfelden und Simbach, Sarah Wasner und Karina Weiß, die Idee geboren, den „Zivilcouragepreis WIR gegen Gewalt“ ins Leben zu rufen und heuer erstmals zu verleihen.

Der Name dieser Auszeichnung kommt nicht von ungefähr. Seit 2010 gibt es im Landkreis das fünfstündige Selbstbehauptungstraining „Wir gegen Gewalt“. Bereits mehr als 430 Klassen und über 10 400 Schüler aus Pfarrkirchen, Simbacher und Eggenfeldener Schulen haben es durchlaufen. In diesem Jahr wird der Workshop auch an Schulen in anderen Orten wie in Gangkofen und Arnstorf angeboten.

## Öffentliche Ehrung

Die Teilnehmer üben dabei in Rollenspielen sinnvolle Verhaltensweisen und erhalten Tipps rund um das Thema Opferschutz. Strategien und Techniken zur Selbstbehauptung, Deeskalation und Risikoeinschätzung in Konfliktsituationen werden vermittelt, ebenso wie sinnvoll Hilfe gesucht und ein-



Mit dem „Zivilcouragepreis WIR gegen Gewalt“ von Streetwork Rottal-Inn sollen junge Menschen ausgezeichnet werden, die sich angesichts von Bedrohungen oder Gewalt nicht abwenden, sondern eingreifen: (von links) Markus Tischler, Vorstand der Kreis Caritas, Josef Borchl (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rottal-Inn, Hauptsponsor von „Wir gegen Gewalt“), Schirmherr Landrat Michael Fahmüller und die Streetworker Sarah Wasner (Eggenfelden), Karina Weiß (Simbach) und Jakob Kandlbinder (Pfarrkirchen). – Foto: red

gefordert werden kann. Auch jugendrelevantes Strafrecht spielt eine Rolle.

Und im Zuge dieses Kurses wird eben auch das Thema Zivilcourage behandelt, da in der Kinder- und Jugendphase die Weichen dafür gestellt werden, dass sich Menschen im Erwachsenenalter zivilcouragiert verhalten. „Wir schulen Verhaltensweisen und Techniken, wie man anderen helfen kann, ohne selbst Opfer zu werden“, sagt Kandlbinder. Wie man also eine weitere Eskalation verhindern und beschwichtigend einwirken kann.

Wer auf diese Weise in prekären Situationen handelt und Zivilcourage zeigt, den wollen die

Streetworker würdigen und belohnen. Dabei geht es nicht nur ums Geld. Zwar sollen die Preisträger 300 Euro bekommen, mindestens genauso wichtig ist den drei Streetworkern aber auch, dass die jungen Leute öffentlich geehrt werden – und zwar in einer eigenen Veranstaltung dafür.

Beim Startschuss für diesen Preis im Landratsamt wurden auch die Details dazu erläutert. Er kann an Menschen bis 21 Jahre verliehen werden, die jemandem in einer Notlage – beispielsweise bei einer Bedrohung, einer Belästigung oder einem gewaltsamen Angriff – beigestanden haben. Dabei wird auch berücksichtigt, wie

jemand „nach seinen Möglichkeiten“ Hilfe geleistet hat, also beispielsweise das Alter und Geschlecht des Eingreifenden. Man kann sich selbst oder andere für den Preis vorschlagen, und zwar auf der Homepage [www.streetwork-pfarrkirchen.de](http://www.streetwork-pfarrkirchen.de) unter dem Menüpunkt „Zivilcouragepreis“. Teilnahmeschluss ist für das laufende Schuljahr der 15. Mai. Weitere Infos gibt es auch bei Streetworker Jakob Kandlbinder unter ☎ 01 51/12 18 88 25.

Vergeben wird der Preis von einer Jury. Dieser gehören neben den Streetworkern Vertreter von Sponsoren des Projekts von „Wir gegen Gewalt“ wie Sparkassendirektor Josef

Borchl an. Dieser hat bereits angekündigt, die 300 Euro für einen der Preise zur Verfügung stellen. Weitere Unterstützer werden noch gesucht.

Ebenfalls mit in der Jury sitzt Landrat Michael Fahmüller der auch die Schirmherrschaft für diesen Zivilcouragepreis übernommen hat. Er begrüßt die Idee für diese Auszeichnung sehr: „Es ist unschätzbar wichtig, wenn Menschen angesichts von Bedrohungen oder Gewalt nicht einfach wegschauen, sondern bereit sind, einzugreifen. Am besten in einer Form, in der sie sich zwar selbst nicht unnötig in Gefahr bringen, aber doch einem potenziellen Opfer Hilfe leisten können.“ – red/wa